

20 Sekunden

Rücktrittsgedanken

ZÜRICH. Bundesrat Moritz Leuenberger verleiht den Gerüchten um einen Rücktritt am Ende der laufenden Legislatur Auftrieb: Dass er 2011 für eine weitere Amtszeit kandidieren werde, sei «nicht zu erwarten», sagte er auf Tele Züri. Er sei dann ja 65 Jahre alt. «Andere Leute gehen dann in Pension.»

Eyjafjalla-Vulkan

BRÜSSEL. Am Himmel über Europa verläuft der Flugbetrieb wieder in geordneten Bahnen. Nur ganz begrenzt kann es in Folge der Vulkan-Aschewolke aus Island noch zu Verzögerungen kommen. Der Eyjafjalla-Vulkan beruhigte sich weiter und die Aschewolke schrumpfte deutlich.

Bohrinsel gesunken

NEW ORLEANS. Eine im Golf von Mexiko nach einer Explosion schwer beschädigte Ölbohrinsel ist gestern gesunken. Bei der Explosion und einem anschließenden Feuer auf der Plattform am Dienstagabend wurden mehrere Arbeiter schwer verletzt. Von elf seither Vermissten fehlte gestern weiterhin jede Spur.

Chef von Erotik-Markt will Jugendschutz im Internet

ZÜRICH. Patrik Stöckli vom Erotik-Markt will das Volk zur Urne rufen: Es soll die Jugend vor Pornografie im Internet schützen.

«Im Internet können Jugendliche heute Pornos anschauen, bei denen es sogar mir schlecht wird.» Dies sagt einer, der eigentlich abgehärtet sein sollte: Patrik Stöckli, der als Chef der Ladenkette Erotik-Markt selbst vom Verkauf von Pornos, Dildos und Dessous lebt. Ihn stört, dass die Politiker zwar stets von Jugendschutz sprechen, aber beim Internet die Augen verschliessen würden. «Sie sagen: «Da können wir nichts machen», und schieben unserer Branche den Schwarzen Peter zu.» Nun wird er aktiv: Er lanciert bis zum Sommer eine eidgenössische Volksinitiative, mit der er den gesetzlichen Schutz der Minderjährigen vor Pornografie auch im Internet durchsetzen will. Konkret soll den Jugendlichen der Zugriff auf Websites mit pornografischem Material verunmöglicht werden. Stöckli: «Heute müssen sie nur anki-

cken, dass sie schon 18 Jahre alt sind. Das ist doch kein Jugendschutz.» Staaten wie Dubai etwa schafften es ja auch, die lokalen Moralvorstellungen auf das Internet anzuwenden.

CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer ist erfreut über Stöcklis Idee: «Da rennt er bei mir offene Türen ein. Ein Verbot von Websites würde die Präventionsarbeit sinnvoll ergänzen.» Die SP findet laut ihrem Medienverantwortlichen Andreas Käsermann, dass es beim Jugendschutz im Web «mit Sicherheit noch einige Lücken zu schliessen gibt», zur Initiative will man sich aber noch nicht äussern. SVP-Nationalrätin Natalie Rickli jedoch ist gegen die Initiative:

«Vollschutz vor Internet-Porno nur durch Zensur»

ZÜRICH. Dass Jugendliche im Internet Pornografie konsumierten, könne auch durch rigorose Massnahmen nicht völlig verhindert werden, sagt Internet-Experte René Waldburger. Technisch wäre es zwar machbar: «Am einfachsten würde man Internetseiten mit pornografischen Inhalten komplett sperren, auch für Erwachsene. Das käme aber einer totalitären Zensur gleich.» Um nur Jugendliche zu schützen, müssten die Schweizer Internet-Provider von allen Surfern

verlangen, dass sie sich bei jedem Besuch von Sex-sites persönlich identifizieren – beispielsweise durch Einscannen der ID. Dies würde laut Waldburger aber einen riesigen Kontrollaufwand bedeuten: Nicht jugendfreie Websites und Wörter, die auf Pornoseiten hinweisen, müssten laufend registriert werden. Ein vollumfänglicher Jugendschutz wäre aber auch damit nicht erreicht. Waldburger: «Viele Teenager würden Wege finden, diese Sperre zu umgehen.»



Patrik Stöckli: «Politiker schauen beim Internet-Porno weg.» RDB

«Das Anliegen ist sympathisch, aber nicht oder nur mit massiver staatlicher Kontrolle durchsetzbar – und das lehne ich ab.»

Stattdessen müsse man das Problem via Aufklärung und Eltern angehen.

LORENZ HANSELMANN/NICO MENZATO

Tödliche Anschlagserie erschüttert Thailand

BANGKOK. Eine Serie von Explosionen hat das Finanzviertel von Bangkok erschüttert. Dabei kamen nach Angaben von Spitälern mindestens drei Menschen ums Leben. 75 weitere wurden verletzt, darunter mindestens zwei Ausländer. Fünf Granaten explodierten im Gebiet, in dem wegen der wochenlangen Proteste der Opposition hunderte Soldaten im Einsatz sind. Die Truppen sollen die sogenannten Rothemden daran hindern, in das Viertel mit Banken, Bürotürmen und Hotels einzudringen.

Das Aussendepartement (EDA) hat keine Hinweise auf Schweizer Opfer, dennoch wurden die Reisehinweise verschärft: Touristen wird von Reisen in die thailändische Hauptstadt abgeraten.



Bankenviertel, Bangkok: Ein Helfer ruft verzweifelt nach den Rettungskräften für eine verletzte Frau. AP

Klage gegen Benedikt XVI. eingereicht

MILWAUKEE/ROM. In den USA hat ein Anwalt im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal der katholischen Kirche Papst Benedikt XVI. verklagt. Der damalige Kardinal Joseph Ratzinger habe den Priester Lawrence Murphy (†) aus Wisconsin nicht des Amtes enthoben, obwohl er von den Missbrauchsvorwürfen gegen diesen gewusst habe, heisst es in der Anklageschrift. Diese wurde gestern bei einem Gericht in Milwaukee vom Anwalt Jeff Anderson eingereicht. Beim nicht genannten Kläger soll es sich um ein mutmassliches Opfer Murphys handeln, erklärte Anderson. Der Vatikan bezeichnete die Klage postwendend als eine Publicity-Aktion.